Zeitschrift: Wasser Energie Luft = Eau énergie air = Acqua energia aria
Herausgeber: Schweizerischer Wasserwirtschaftsverband
Band: 92 (2000)
Heft: 9-10

Artikel: Mineralische Imprägnierung revolutioniert das Färben von Beton
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-940306

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

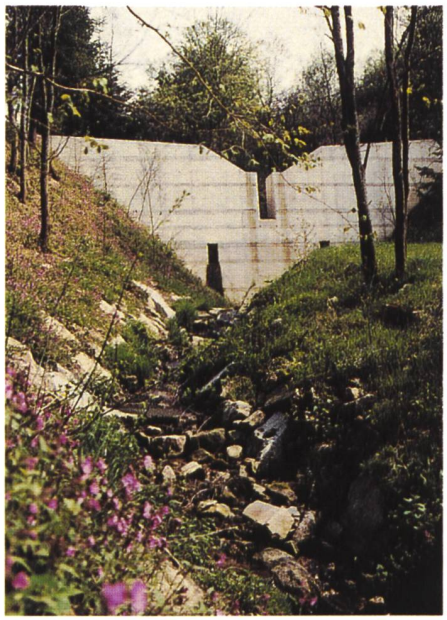
Download PDF: 25.04.2025

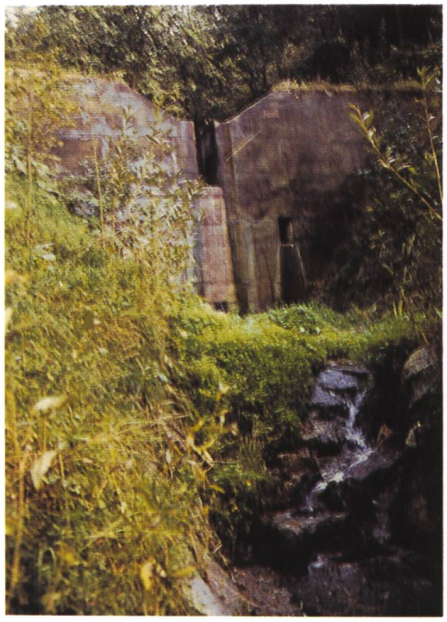
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mineralische Imprägnierung revolutioniert das Färben von Beton

Die herkömmliche Färbung von Beton verwendet Farbpigmente, die sich durch Bindemittel an die Oberfläche des Betons kleben. Völlig neue Möglichkeiten der Farbgestaltung für Sichtbetonflächen eröffnet die «mineralische Imprägnierung» der österreichischen Firma Alchem. Sie beruht auf Mineralien, die in Wasser gelöst sind. Die Lösung wird auf nicht-hydrophobierten Sichtbeton aufgebracht und dringt in dessen Poren ein. Dort werden aus den Mineralien färbende Feststoffe freigesetzt, die gleichzeitig das Porenvolumen verringern und so die Funktionen des Betons verbessern. Im Gegensatz zu Bindemitteln, die sich über die Jahre hinweg durch chemische und physikalische Prozesse abbauen, ist die Färbung somit dauerhaft in der Kristallstruktur des hydratisierten Zementsteins fixiert. Die Lösung bietet daher einen doppelten Nutzen, denn neben dem gewünschten Färbeeffekt wird gleichzeitig die Bausubstanz geschützt.

Nicht nur neue Bauten, sondern auch bereits längere Zeit bestehende können mit der «mineralischen Imprägnierung» behandelt werden. Da keine Haftgrundlage für Bindemittel geschaffen werden muss, lassen sich so zum Beispiel tiefgrau gewordene vermooste Stützmauern durch einfaches Besprühen bearbeiten. Seit zehn Jahren ist diese Technik in Österreich erfolgreich im Einsatz und wird teilweise vom Natur- und Landschaftsschutz vorgeschrieben. Betonelemente lassen sich durch die Nutzung von Farbtönen aus der natürlichen Umgebung harmonischer in das Landschaftsbild einpassen. Ein Farbverlust bei den älteren behandelten Objekten ist bisher nicht festzustellen. Diese Imprägnierung wird auf dem deutschen Markt von der Rudi Schmidhäuser GmbH, D-73385 Bad Teinach-Zavelstein (Telefax 0049 7053 9290 19) angeboten. BG



Geschiebesperre aus Beton vor und nach der mineralischen Imprägnierung.

Schutzverbauung aus Beton im Gebirge vor und nach der mineralischen Imprägnierung.